dialog

dezember 2018 - nr. 175

evangelische pfarrgemeinde graz-heilandskirche mit erlöserkirche liebenau

wir wachsen mit jedem einzelnen kind (4–5)

der schatz in mir (6)

alles beginnt mit der sehnsucht (12–13)

GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE
Tel.: 0699 / 122 944 44
Petersgasse 73a, 8010 Graz
info@ums-service.at • **www.ums-grabpflege.at**

TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Grazbachgasse 44–48
Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801

Auszeichnung des Landes

FILIALE URNENFRIEDHOF
FEUERHALLE
Alte Poststraße 343–345
Tel.: +43 316 887-2823

HOLDING GRAZ BESTATTUNG

FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89
T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42
office@foitl-bau.at
FOITL-BAU.at

190 Jahre GRAWE

IHR GRAWE KUNDENBERATER:

Alexander Klein
Tel. 0664-88 98 02 65
alexander.klein@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH
Bergmanngasse 43 • A - 8010 Graz
Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at
SLANINA

STEINMETZ HÄFELE
Wo Worte verstummen, spricht der Stein.
Petersgasse 51, 8010 Graz
Tel & Fax: 0316 47 21 81, Mobil: 0676 66 22 445
office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at

- Erstellung von Grabstätten
- Gravur von Inschriften
- Laternen und Vasen
- Grabschmuck
- Renovierungen und Reparaturen
- Reinigungen

ZT

VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN
8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5
TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at

TISCHENDORF & MARGREITER
Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

Foto: Paul Stajan

das wort

Kein Kindergeburtstag ohne Schatzsuche. Schon die Vorbereitung derselben macht Spaß – und viel Arbeit. Welche Geschichte wird diesmal erzählt, in die alle eintauchen können und sich gemeinsam auf die Suche machen? Da müssen Rätsel gelöst, Aufgaben erledigt, Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Am Ende wird er dann gefunden: der Schatz! Den jemand vorher besorgt und versteckt hat.

Der Schatz. Beim Kindergeburtstag eine Kleinigkeit. Aber ohne diesen hätte sich niemand auf den Weg gemacht. Obwohl die Hauptsache der Weg ist. Die gemeinsame Suche.

Zu Weihnachten machen wir alle uns auf Schatzsuche. Unabhängig davon, ob sich eine als Christin versteht oder religiös uninteressiert ist, Atheist oder Agnostikerin ist. Sogar manche Muslime machen mit. Das Weihnachtsfest gehört einfach dazu.

Auch wir müssen Aufgaben erledigen. Die Geschenke sind zu besorgen, vorher noch Adventkranz und Kalender für Groß und Klein. Mit Süßigkeiten und ohne, mit klugen Worten und Anregungen für diese besondere Zeit. Kekse backen oder kaufen, Kerzen, der Baum … Dann sind da die Hindernisse, die aus dem Weg geräumt werden müssen: Wer feiert heuer wann und wie mit wem? In welcher Reihenfolge werden die Besuche empfangen/gemacht? Manche lösen gerne Rätsel und überlegen, was das alles eigentlich mit der Geburt dieses Kindes zu tun hat.

Doch eines ist für unsere weihnachtliche Schatzsuche von vornherein klar. Die Geschichte, in die wir eintauchen, die uns zum Schatz führt, der Kleinigkeit am Ziel: Es ist das Kind in der Krippe. Gott wird Mensch.

Auch wenn der Weg, die gemeinsame Suche die Hauptsache ist, ohne den Schatz am Ende hätte sich niemand auf den Weg gemacht. Dazu braucht die Welt uns Christinnen und Christen. Dass wir an diesen Schatz erinnern. An die Geschichte vom Kind in der Krippe. Immer wieder versteckt unter all dem vielen vorher. Aber doch da. Ohne diesen Geburtstag Gottes gäbe es keine gemeinsame Schatzsuche im Dezember.

Und allen würde etwas fehlen!

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

die welt

alle feiern alles miteinander
Weihnachten ist etwas Spezielles, selbst für Menschen, in deren Religion oder Kultur das Fest nicht verankert ist.

Tschetschenien
In der Sowjetunion wurde Weihnachten traditionell am 31. Dezember gefeiert, dem Tag also, an dem wir Silvester feiern. Natürlich wird hier auch das Neue Jahr (Novij God) begrüßt, aber der geschmückte Baum, das Feiern mit der Verwandtschaft und das Austauschen von Geschenken erinnert eher an unser Weihnachten. Bis heute, fast 30 Jahre nach dem Zusammenfall der Sowjetunion, ist es so, dass viele MuslimInnen aus Tschetschenien einen Weihnachtsbaum haben und so das Neue Jahr begrüßen.

Syrien
Vor dem Krieg haben in Aleppo MuslimInnen und ChristInnen nebeneinander gewohnt. Und zwar nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander. „Wir haben mit unseren Nachbarn Weihnachten gefeiert, so wie sie mit uns Ramadan“, sagt Ghais aus Syrien. „Das war einfach so, wir haben alle Feste miteinander gefeiert, egal welchen Glauben man hatte.“

Südkorea
In Südkorea feiern ChristInnen Weihnachten in der Gemeinde, nicht in der Familie. Nach dem Gottesdienst essen sie miteinander in der Kirche, manche Jugendliche übernachten sogar dort. Sie ziehen nachts durch die Straßen und singen vor den Häusern der Gemeindemitglieder Weihnachtslieder.

die fußnote

„Gott wird Mensch“ – welch ein Schatz!

Foto: Gentile

von kurator heinz schubert

Ganz ehrlich: Wirklich begreifen kann ich das nicht. Mein Verstand lässt mich dabei im Stich und ich ziehe mich zurück auf einen kindlichen Glauben, den die Geschichte vom Stall in Bethlehem einfach im Herzen bewegt.

Bewegt werde ich auch von heutigen, ebenso unglaublichen Vorkommnissen: Freunde, die jeden Sonntag mit uns Gottesdienst feiern, bangen um ihre Existenz, da sie von der Abschiebung in Länder bedroht sind, in denen Christinnen und Christen verfolgt werden.

„Ist jemand Christ? […] Ich weiß nicht, wie man so etwas überprüft“, so der amtierende Bundeskanzler. Wie wäre es, diesen Menschen und den sie begleitenden PfarrerInnen zu glauben?

„Mensch – werde Mensch!“, das wünsche ich mir immer öfter, nicht nur bezüglich des Umgangs mit Geflüchteten, anderen Zuwanderern, Armen …

Und gleichzeitig nehme ich wahr, wie trotz aller Widrigkeiten sich Menschen für diese Abgekanzelten, Ausgegrenzten einsetzen. Gott sei Dank auch immer wieder mit einem Happy End.

Die Fähigkeit, auch diese „Menschwerdung“ wahrzunehmen, empfinde ich als großen Schatz.

Vielleicht hilft mir dieser Schatz sogar, den Satz „Gott wird Mensch“ besser zu begreifen …

kurator@heilandskirche.st

Kindern ein liebevolles Zuhause in Würde und Wärme zu ermöglichen, sie und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen, gemeinsam Wege aus der Krise zu suchen – das sieht SOS-Kinderdorf als seine zentrale Aufgabe an.

Foto: SOS-Kinderdorf

wir wachsen jedem einzelnen

von alice samec

Wenn Leonie (10) am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien einen Aufsatz über ihren Weihnachtsabend schreibt, klingt es wie ein Auszug aus einem Märchenbuch: Bummel mit Oma und Opa über den Christkindlmarkt, Karussellfahrt inklusive, dann gemeinsamer Gottesdienst mit Mama und Papa in der Kirche. Zu Hause im Wohnzimmer ein hell erleuchteter Christbaum und viele Geschenke darunter: „Nach dem Essen haben mich Mama und Papa fest umarmt und mir ‚Fröhliche Weihnachten, mein Schatz' gewünscht, dann durfte ich endlich meine Geschenke auspacken. Es war wunderschön."

Bei ihrer Klassenkollegin Ivy klingt der Aufsatz anders: „Am 24. holten mich Mama und Gerhard bei der Wohngruppe ab. Während wir nach Hause fuhren, haben die beiden die ganze Zeit gestritten. Ich war traurig. Zu Hause gab es keinen Christbaum, aber es lagen viele Geschenke für mich am Tisch und alle Kerzen am Adventkranz brannten. Wir sangen sogar ‚Stille Nacht' zusammen. Doch Mama und Gerhard haben immer heftiger gestritten und Bier getrunken, bis ich es nicht mehr aushielt. Ich rief Marion an. Die kam mich holen und fuhr mit mir in die Wohngruppe. Von den anderen war keiner da. Wir haben die Kerzen auf unserem Christbaum angezündet, Spiele gespielt, einen Film angeschaut und ganz viele Kekse gegessen. Die Geschenke hab ich dann später irgendwann abgeholt."

Wunschtraum

Was für Leonie ganz normal ist, ist Ivys größter Wunschtraum: Eltern, die sie als Schatz wahrnehmen, den sie lieben und um den sie sich gut kümmern. Auch in der Steiermark gibt es viele Kinder, die ihr Schicksal mit Ivy teilen: Eltern zu haben, die nicht in der Lage sind, ihre Schätze gut zu hüten. 560 von ihnen wohnen bei einer SOS-Kinderdorf-Familie (4 bis 6 Jahre), in einer Wohngruppe (7 bis 11) oder einer Wohngemeinschaft.

„Jedes Kind, das zu uns kommt, wird als Schatz wahrgenommen. Mit ihm wird sehr vorsichtig umgegangen und wir versuchen alles, um ihn auch wieder zurückzugeben", sagt Susanne Maurer-Aldrian, seit acht Jahren Leiterin von SOS-Kinderdorf Süd (Burgenland, Kärnten, Steiermark). Das sei eine große Aufgabe. „Denn bevor Kinder aus ihrer Familie genommen werden, haben wir meistens bereits alles versucht, um genau das zu verhindern."

Den Schatz sehen

Diese Kinder sind laut Maurer-Aldrian zu 90 Prozent stark traumatisiert: „Schon allein die Tatsache, dass sie von ihren Familien wegkommen, ist eine eigene Traumatisierung. Da ist ihre Geschichte noch gar nicht dabei, was die Kinder zu Hause so erlebt haben, wo sie eigentlich in Sicherheit sein sollten. Wo die Bindung nicht von Anfang an stattgefunden hat, Eltern sich nicht schon in den ersten Monaten gut kümmern konnten, haben die Kinder und später jungen Erwachsenen einen sehr schweren Rucksack zu tragen."

Aktiv werden die MitarbeiterInnen von SOS-Kinderdorf immer erst, wenn sie von der Kinder- und Jugendhilfe den Auftrag erhalten haben. Viele sind mobil unterwegs und helfen direkt vor Ort, suchen im Umfeld der Familie nach Ressourcen – Verwandte, Freunde, die miteingebunden werden können. Was Maurer-Aldrian bedauert: „Leider melden sich immer weniger Eltern, die merken, dass sie es nicht schaffen, bei den Jugendämtern und sagen, dass sie Hilfe brauchen – ohne sich dabei schlecht zu fühlen oder Angst zu haben, dass das Kind abgenommen wird." Diese Hürde müsse noch niedriger werden.

Sich helfen lassen

Die MitarbeiterInnen müssen damit leben, dass die Hilfe nicht immer gern gesehen wird. Dabei sind auch sie wahre Schätze, „die sich um einen reflektierten Blick auf ihr Tun und diese Familien bemühen, versuchen, die letzte Ressource aus der Familie herauszuholen, und sagen: ‚Das kannst du selber.' Es ist oft eine

mit kind

schwere Aufgabe, nicht abzuwerten und statt ‚Puh, wie schaut's denn da aus!' zu sagen: ‚Wie du mit deinem Kind umgehst, das ist sehr liebevoll.'"

So auf andere zuzugehen, den Schatz in anderen zu sehen, das ist das Ziel – nicht nur zu Weihnachten. ■

Foto: SOS-Kinderdorf

Susanne Maurer-Aldrian
Leiterin von SOS-Kinderdorf Süd (Burgenland, Kärnten, Steiermark)

In der Region Süd sind auf 29.902 Quadratkilometern 542 MitarbeiterInnen unterwegs und betreuen 510 Kinder im Kinderdorf und in Wohngruppen sowie 3.782 Familien.

schatz der kirche

Foto: Paul Stajan

von matthias weigold

Für die Kirche zur Zeit Luthers war der Ablass ein wahrer Schatz. Um Sündenstrafen zu erlassen und die Bußzeit im Fegefeuer zu verkürzen, wurden käufliche Gutschriften vertrieben. Sie hatten sich um 1500 zu einem der wichtigsten Wertpapiere in Europa entwickelt, mit großer Bedeutung für das kirchliche Finanzsystem.

Geld?

Theologisch lag dem die Vorstellung von einem „Schatz der Kirche" zugrunde: eine Art geistlicher Fonds, der sich speist aus den überschüssigen Verdiensten Christi und der Heiligen, deren Leistungen weit über das geforderte Maß hinausgingen, meinte etwa der bedeutende mittelalterliche Gelehrte Thomas von Aquin. Dieser Überschuss stehe der Kirche zur Verfügung, um daraus den Sündern etwas auszuteilen, das ihnen als gute Werke oder Buße angerechnet werde.

Kritik

Die Kritik an diesem Ablasswesen stand am Anfang der Reformation. Aus mehreren Gründen: Kein Mensch wird den Anforderungen des Lebens ganz gerecht, auch nicht diejenigen, die Heilige genannt werden.

Und: Gottes Liebe gibt es nicht zu kaufen, auch nicht in der Kirche. Gottes Liebe gibt es geschenkt! Das ist die gute Nachricht, das Evangelium von Jesus Christus. Darauf setzt der Glaube.

Evangelium

Für die Väter und Mütter der Reformation ist darum der wahre Schatz nicht der Ablass, sondern das Evangelium, wie Martin Luther in seinen 95 Thesen schreibt:

„Der wahre Schatz der Kirche ist das hochheilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes."

(These 62)

Das Evangelium gilt jedem Menschen gleich. Ohne Unterschied. Es ist kritisch gegenüber Institutionen und Hierarchien und auch gegenüber der Institution Kirche selbst. Jede Kirche, jede christliche Gemeinde muss sich am Evangelium messen lassen, jedes kirchliche Papier am Wort Gottes.

Kirche

Sind wir eine Gemeinschaft, in der nicht das Geld regiert, sondern die Liebe Gottes zu genießen ist? Ohne Bedingungen erfüllen zu müssen? Für jeden Menschen gleichermaßen? Was für ein Schatz! ■

mit schokolade die welt besser machen

von josef zotter

Schokolade ist mehr als zu Süßigkeit verarbeiteter Kakao. Man kann sie sogar mit christlichen Werten in Verbindung bringen. Und diese sind ein wichtiges Thema, gerade heute. In meiner Kindheit war Schokolade noch ein romantisches Thema. Es gab eine Lade mit Schoko, wo ich hineingreifen durfte, wenn ich brav war. Die Schoko-Lade war ein Schatz. Heute ist Schokolade ständig verfügbar, nichts Besonderes mehr, ein Massenindustrieprodukt, billig. Und gerade da kann sie wieder zu etwas Besonderem werden, auch christlich gedacht: wenn sie gut gemacht ist, fair gehandelt, unter fairen Produktionsbedingungen entstanden.
Was wenige wissen: In den Anfängen war Schokolade ein Heilmittel, schmeckte bitter. Letzte Funde beweisen, dass ihr Ursprung in Mexiko liegt. Man fügte später Honig dazu, heute Zucker oder andere Süßstoffe, und damit verkam der Kakao zu einem ganz prekären Massenprodukt, das viel anrichtet. Menschen werden unter wüstesten Arbeitsbedingungen ausgebeutet, auch Kinder, ganze Landschaften werden vernichtet und zu Anbaufläche gemacht. Wo Kakao wächst, im Tiefland, geht es oft wild zu, es gibt Überschwemmungen, Stürme. Immer wird von der Bekleidungsindustrie gesprochen – hier ist es um nichts besser. Erfreulich ist immerhin, dass der Anteil des fair gehandelten Kakaos von früher ein auf heute drei Prozent gestiegen ist. Gerade zu Weihnachten sollte man sich bewusst machen: Die Welt besser zu machen, fängt mit kleinen Schritten an. Einer kann sein, faire Schokolade zu kaufen, die zum Schatz werden kann für sich und andere.

Foto: Zotter Schokoladen

Foto: Franz Grell

der schatz in mir

von amanda p.

Ich bin 30 Jahre alt und schwanger. Das ist an sich nichts Ungewöhnliches. Aber ich sitze im Rollstuhl, und das seit meiner Geburt.

Freunde und Familie wissen, seit ich 20 Jahre alt bin, dass ich mir ein Kind wünsche, und freuen sich, dass es nun Wirklichkeit werden kann. Dennoch waren sie überrascht. Das Gefühl, nun endlich meinem Traum näher zu sein und dass dieser bald Realität wird, kann ich nicht mit Worten beschreiben.

Seit 1.1.2017 ist die Samenspende in Österreich unter einigen rechtlichen Auflagen möglich. An sich habe ich seither auf den „richtigen Zeitpunkt" gewartet: eine fixe Arbeitsstelle samt ausreichendem Einkommen, die persönliche Assistenz und somit ein selbstbestimmtes Leben, familiärer Rückhalt – all das waren Grundvoraussetzungen, diesen Weg zu gehen.

Für viele war es im ersten Moment ein Schock. Typische Fragen wie „War es geplant? Lebt der Vater auch in Innsbruck? Steht er zu dem Kind? Hast du dann 24-Stunden-Assistenz? Freut sich die Familie darüber?" höre ich ständig. Selbst ein Apotheker musste dreimal die Frage stellen, ob ich mir denn sicher sei, dass ich diese Tabletten meine, denn die wären ja für Schwangere.

Ich denke, dass für viele in der Gesellschaft einige unvorstellbare Komponenten zusammenkommen: ein Leben im Rollstuhl, für jede Kleinigkeit auf Unterstützung angewiesen zu sein, was den Schluss ziehen lässt, keine Privatsphäre zu haben – und das über mehrere Stunden am Tag, Wochen im Jahr und Jahre im Leben. Hier sprechen wir noch gar nicht vom Thema „Beziehung, Sexualität oder Kind", denn das scheint wirklich unvorstellbar zu sein.

Dennoch werde ich mein Kind so großziehen, wie viele andere auch: mit der Unterstützung von Familie und Freunden, der einzige Unterschied ist die persönliche Assistenz. Aber viel wichtiger: Ich werde mein Kind mit Liebe, Offenheit und Konsequenz großziehen, damit es später selbstsicher und selbstbestimmt durchs Leben gehen kann.

Ich wünsche mir, dass sich in unserer Gesellschaft etwas bewegt. Eine Behinderung gehört zum Alltag, sie kann jede und jeden treffen. Ich wünsche mir, dass man Menschen nicht mehr in Kategorien unterteilt – und sie dadurch in einen permanenten Vergleich stellt. Jeder Mensch darf sein, was er sein kann und will. Denn jedes Rädchen der Gesellschaft ist relevant.

schätze der ökumene

Sa, 22. Dezember, 17.00
Ökumenisches Friedensgebet
Ankunft des Friedenslichts aus Bethlehem
Landhaushof

So, 30. Dezember, 19.00
Sinn&Klang „Da David und sei Pantscherl“
Das Alte Testament auf wienerisch
Lesung: Manfred Perko, Musik: Martin Moro
Erlöserkirche

Do, 17. Jänner, 19.00
Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums
„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“
Heilandskirche

Mi, 23. Jänner, 19.00
Ökumenische Begegnung mit der Pfarre Herz-Jesu
Pfarrhof der Herz-Jesu-Kirche,
Clubraum 1 (Parterre)

Fr, 1. März, 19.00
Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen
„Kommt, alles ist bereit“
Frauen aus Slowenien laden ein
St. Peter, Gruber-Mohr-Weg 9

Ökumenisches Wochenende „Wer ist an Bord?“

Ökumene – wer sind wir? Und wer die „Anderen“?

Fr, 25. Jänner, 17.00
Besuch der Altkatholischen Gemeinde,
der Koptisch-orthodoxen Gemeinde,
der Rumänisch-orthodoxen Gemeinde und
der Neuapostolischen Gemeinde
Anmeldung im Pfarramt der Stadtpfarrkirche
T (0316) 82 96 84
Treffpunkt jeweils vor Ort

Sa, 26. Jänner, 9.00 bis 12.30
Der Stand der Ökumene weltweit
Vortrag und Diskussion
mit Univ.-Prof. DDr. Pablo Argárate
Universitätszentrum Theologie,
Heinrichstraße 78

Genaues Programm
ab Jänner im Pfarramt und auf
www.oekumenischesforum.at

naturbestattung

Der Friedhof ist der Ort, wo wir Leben und Tod besonders deutlich begegnen.

Am evangelischen Friedhof Neuhart gibt es die Möglichkeit der Naturbestattung: In einem speziellen Bereich können Urnen in der Wiese, bei einem Strauch oder neben einem Baum beigesetzt werden.

Die Stelle, an der der/die Verstorbene beigesetzt wurde, wird nicht markiert. So behält das Areal seinen natürlichen Charakter.

Zum Andenken können Hinterbliebene den Namen des/der Verstorbenen auf einer Stele eingravieren lassen. Hier ist auch Platz, um eine Kerze anzuzünden und sich auf einer Bank niederzulassen, um zu gedenken.

Genauere Informationen in unserer Friedhofsverwaltung bzw. bei den Grazer Bestattungsunternehmen.

Diakonie weihnachtsgabe

Nicht nur zu Weihnachten kommen Menschen zu uns mit der Bitte um Hilfe:

- durch ein zinsenloses Darlehen für die Wohnungskaution
- durch die Übernahme einer Strom- oder Heizungsrechnung
- durch die Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen

Dieser Ausgabe des dialog liegt ein Erlagschein bei.
Mit Ihrer Spende helfen Sie uns helfen.

Herzlichen Dank und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

	9.30	HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9	10.00	ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166
24.12. Heiliger Abend		**14.30 Christen + Team** Krippenspiel		
		16.00 Frank-Schlamberger + Team Familienvesper		**15.00 Ornig + Perko** Familienvesper, mit Krippenspiel „Das Strahlen beginnt“
		17.30 Frank-Schlamberger + Team Christvesper		**16.30 Gschanes** Christvesper
		22.30 Weigold Christmette, Violine und Orgel		
25.12. Christtag		**Frank-Schlamberger** GESA Seniorensingakademie		**Perko**
26.12. Stephanitag		**Perko**		kein Gottesdienst
30.12. 1. So. n. Weihn.		**Binder**		**19.00 Sinn & Klang, Manfred Perko** „Da David und sei Pantscherl. Das Alte Testament auf Wienerisch“
31.12. Silvester		**18.00 Frank-Schlamberger** Altjahresabend		kein Gottesdienst
1.1. Neujahr		**Weigold**		kein Gottesdienst
6.1. Epiphanias		**N. Engele**		**Ornig** „Zur Jahreslosung“
13.1. 1. So. n. Epiphanias		**Frank-Schlamberger**		**Perko** 2. Konfi-Sonntag
20.1. 2. So. n. Epiphanias		**Weigold**		**Gschanes** Tripp-Trapp
27.1. 3. So. n. Epiphanias		**Frank-Schlamberger** Bläserkreis		**Perko,** Quer durchs Neue Testament 10: **„Es wird ein Wein sein“,** anschließend Jazzbrunch
3.2. 4. So. n. Epiphanias		**9.30 Binder,** GESA Seniorensingakademie **11.00 mini/Christen + Team**		**Perko** 3. Konfi-Sonntag
10.2. Letzter So. n. Epiphanias		**Frank-Schlamberger** Kantorei		**Schwarz,** Quer durchs Neue Testament 11: **„Jesus und die Frauen“,** Predigtnachgespräch
17.2. Septuagesimae		**Brombauer + Flucher**		**Gschanes** „verliebt, verlobt, verheiratet“, Tripp-Trapp
24.2. Sexagesimae		**Superintendent Rehner** Flöte und Orgel		**Perko**
3.3. Estomihi		**Frank-Schlamberger + Team** Kinderchor		**Perko** „Jeder hat einen Vogel“, 4. Konfi-Sonntag
10.3. Invocavit		**Weigold** Bläserkreis		**Perko**
17.3. Reminiscere		**9.30 Herrgesell,** Orgel solo **11.00 mini/Christen + Team**		**Klein,** Quer durchs Neue Testament 12: **„Ich bin … – sagt Jesus“,** Tripp-Trapp
24.3. Okuli		**Frank-Schlamberger**		**Perko** 5. Konfi-Sonntag
31.3. Laetare		**Frank-Schlamberger + Team** Tauferinnerung		**19.00 Sinn & Klang, Walter Gschanes + Renate Schwarz,** „Liber Gott. Flaschenpost von 24 Denkern“
7.4. Judika		**Weigold**		**Gschanes,** Quer durchs Neue Testament 13: **„Nicht für geladene Gäste“,** Predigtnachgespräch
14.4. Palmsonntag		**9.30 Kopp-Gärtner** **11.00 mini/Christen + Team**		**Ornig,** Quer durchs Neue Testament 14: **„Freude, Zorn und Hingabe“,** Predigtnachgespräch

Abendmahl · Kirchenkaffee · Familiengottesdienst · Kindergottesdienst · minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißlergasse 7		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	15.00 A. Manke Krippenspiel		**15.00 Eckhardt** Kindervesper		**16.00 P. Nitsche + Girolla,** Krippenspiel
	18.00 Graf Christvesper		**17.00 Eckhardt** Vesper		
	23.00 Ruisz Christmette		**22.00 Eckhardt** Mette		**22.00 P. Nitsche** Christmette
	9.30 Graf		**Eckhardt**		**Kopp-Gärtner**
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		**10.00 P. Nitsche** Ö2 Radio-Gottesdienst live
	9.30 Graf		**Trenner**		**Pongratz** Altjahresgottesdienst
	kein Gottesdienst		**17.00 Eckhardt**		kein Gottesdienst
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		kein Gottesdienst
	10.30 A. Manke + Team Generationengottesdienst, GO-KIDS		**Eckhardt**		**Girolla**
	9.30 A. Manke		**Legenstein**		**10.00** Allianzgottesdienst im Arbeiterkammersaal, kein Gottesdienst in der Kreuzkirche
	10.30 Schulz + Team „Der Dritte", GO-KIDS		**Eckhardt**		**Lazar**
	9.30 Graf		**G. Nitsche**		**P. Nitsche**
	10.30 A. Manke Generationengottesdienst, GO-KIDS		**Trenner** Geburtstagssonntag		**P. Nitsche**
	9.30 Graf		**Eckhardt**		**P. Nitsche + Bischof** Predigtreihe: Das Gebet
	10.30 Graf „Der Dritte", GO-KIDS		**Legenstein**		**Kopp-Gärtner**
	9.30 Ruisz		**G. Nitsche**		**Kant + Team**
	10.30 Graf + Team Generationengottesdienst, GO-KIDS		**Trenner**		**Tokatli**
	9.30 A. Manke		**Eckhardt**		**P. Nitsche + Bischof** Predigtreihe: Die Predigt
	10.30 Schulz + Team „Der Dritte", GO-KIDS		**Wallgram**		**Pilz** Generationengottesdienst
	9.30 Graf		**G. Nitsche**		**Lazar**
	9.30 Graf + Team Konfi-Gottesdienst		**Eckhardt**		**P. Nitsche**
	10.30 A. Manke + Graf Generationengottesdienst, GO-KIDS		**Legenstein**		**Hagmüller**
	9.30 Graf		**Trenner**		**P. Nitsche + Bischof** Predigtreihe: Das Gloria

Weitere Gottesdienste

Christvesper
Auferstehungskapelle Friedhof St. Peter
24. Dezember, 17.00, Herrgesell

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums
„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht"
17. Jänner, 19.00, Heilandskirche

Ökumenische Begegnung mit der Pfarre Herz-Jesu
23. Jänner, 19.00
Pfarrhof der Herz-Jesu-Kirche, Clubraum 1 (Parterre)

Jugendgottesdienst
1. Februar, 18.30, Johanneskirche
29. März, 18.30, Heilandskirche

Ungarische Gottesdienste
Magyar istentiszteletek
Heilandskirche
20. Jänner, 16.00, Wagner Y
10. Februar, 16.00, Wagner Y
17. März, 16.00, Wagner Y

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen
„Kommt, alles ist bereit"
Frauen aus Slowenien laden ein
1. März, 19.00, St. Peter, Gruber-Mohr-Weg 9
1. März, 18.30, Johanneskirche

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)
27. Jänner, 9.30, Ehrenreich Y
24. Februar, 9.30, Ehrenreich Y
24. März, 9.30, Ehrenreich Y

Gössendorf (Seniorenheim)
ökumenischer Gottesdienst
16. April, 15.00, Perko + Wilfing

Graz-Süd (r.-k. Kirche)
ökumenischer Gottesdienst
12. Jänner, 17.00, Perko + N.N., graz gospel chor

Kroisbach (r.-k. Pfarrkirche)
26. Dezember, 9.00 , Taul Y
20. Jänner, 10.30, ökum. Gottesdienst, E.-Ch. Gerhold
17. Februar, 9.00, Frank-Schlamberger Y
17. März, 9.00, Brombauer + Flucher Y

Laßnitzhöhe (r.-k. Kirche)
ökumenischer Gottesdienst
26. Jänner, 18.30, Perko + Pater Toni

Lieboch
ökumenischer Gottesdienst
19. Jänner, 18.00, Eckhardt
30. März, 18.00, Eckhardt

Thal
ökumenischer Gottesdienst
20. Jänner, 17.00, Eckhardt
31. März, 17.00, Eckhardt

Y = Abendmahl

Wir nehmen unsere Schöpfungsverantwortung ernst. Deshalb drucken wir den dialog in einem ortsansäßigen Betrieb auf FSC zertifiziertem Papier nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at
PEFC/06-39-22

MEDIEN FABRIK GRAZ®
WIR REALISIEREN IDEEN.

Foto: Pixabay, stux

gottesdienst für liebende

Für unsere Liebe danken, einander Gutes wünschen,
Segen empfangen – alle Liebenden sind eingeladen!

Do, 14. Februar, 18.15, Stadtpfarrkirche, Herrengasse 23
Ökumenischer Gottesdienst „all you need is love“

So, 17. Februar, 10.00, Erlöserkirche, Raiffeisenstraße 166
Evangelischer Gottesdienst „verliebt, verlobt, verheiratet“

Frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr wünscht Ihnen das Presbyterium der Pfarrgemeinde Heilandskirche

taufen

Theo Averkamp
Ernestine Rhena Sophie Eise
Oliver Roland Zacharias Eise
Ferdinand Finsterbusch
Alma Josefine Viktoria Gartler
Oskar Maximilian Greiner
Elisabeth Höller
Miriam Hribernig
Gustav Lembeck
Nina Liebeg
Paul Richard Pock
Leopold Herwig Schauperl
Moritz Steiner
Luisa Emma Helena Thonhauser

trauungen/segnungen

Sarah Hollie Ischka
und Richard Deutsch

Gottesdienstvorschau:

18. April Gründonnerstag

Heilandskirche, 19.00
Feierabendmahl

Erlöserkirche, 18.30
Feierabendmahl

19. April – Karfreitag

Heilandskirche
7.00, 9.30 und 19.00

Erlöserkirche, 10.00

20. April – Karsamstag

Erlöserkirche, 21.00
Osternacht, Osterschmaus

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T (0316) 82 75 28
Kirchenbeitrag DW 13
Friedhofsverwaltung DW 12
pfarramt@heilandskirche.st
www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:
Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00
Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
frank-schlamberger@heilandskirche.st
Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st
Kurator Heinz Schubert
T 0699 111 54 796
kurator@heilandskirche.st
Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
Di und Do 15.00 – 16.00
DW 23; christen@heilandskirche.st

eintritte

Elisabeth Barry
Theodor Hoflehner
Herma Müller-Pachner
Anja Redhammer
Fabian Scheipel

todesfälle

Aloisia Draxler, 96
Ilse Edler, 94
Erika Herrgesell, 84
Ruth Herzog, 77
Martha Krapf, 97
Hubert Kucharek, 81
Eleonore Philipp, 89
Alina Preining, 96
Gerd Sieberer, 73
Alfred Sitzenfrey, 91

Karwoche und Ostern

21. April
Ostersonntag

Auferstehungskapelle
Evangelischer Friedhof
St. Peter, 5.30
Osternacht

Heilandskirche, 9.30
Familiengottesdienst

Erlöserkirche, 10.00

22. April
Ostermontag

Heilandskirche, 9.30

Foto: F. Schurig, E. Prnjavorac © GrazMuseum

archivschätze im museum

Im Gedenken an die Jahre 1918 und 1938 widmet das GrazMuseum eine große Ausstellung der Zwischenkriegszeit. **„Im Kartenhaus der Republik. Graz 1918–1938“** zeichnet die wechselnden Machtverhältnisse im Land und in der Hauptstadt Graz nach.

Die Ausstellung zeigt die Bewährungsproben demokratischer Prinzipien wie Mitbestimmung, Freiheit und Gleichheit. Brüche und Kontinuitäten politischer Grundhaltungen treffen auf ein Nebeneinander scheinbar ungeordneter, widersprüchlicher Lebenswirklichkeiten.

Leihgaben aus dem Archiv der Heilandskirche werfen dabei Schlaglichter auf die Geschichte der evangelischen Kirche: So war Graz 1927 Austragungsort der Jahrestagung der Leipziger Gustav-Adolf-Stiftung. Sie ist das älteste Hilfswerk der evangelischen Kirche in Deutschland, das bis heute Minderheitskirchen finanziell unterstützt.

Besonders spannend: Die zensurierte Ausgabe der Kirchenzeitung „Der Säemann“ vom Dezember 1934, die vom Pfarrer der Heilandskirche Friedrich Ulrich herausgegeben wurde. Ulrich war bereits davor mehrmals zu hohen Geldstrafen verurteilt worden, weil er den sich „katholisch“ definierenden Ständestaat kritisiert hatte. Die erneuten Polemiken gegen das Regime führten zum Verbot der Zeitschrift.

Im Kartenhaus der Republik Graz 1918–1938

Bis **4. Februar 2019** (Verlängerung angedacht)
GrazMuseum, Sackstraße 18

tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652
pfarrer@evang-liebenau.at
Kuratorin Gisela Decker
Kontakt über das Pfarramt
Gemeindepädagogin Sabine Ornig
T 0699 188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
T (0316) 47 24 81
pfarramt@evang-liebenau.at
www.evang-liebenau.at

Wir sind für Sie da:
Di und Mi 10.00 – 13.00
Do 15.00 – 18.00

Alles beginnt mit der Sehnsucht
Immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.

Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?

So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen
Und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben.

Nelly Sachs

alles beginnt mit der sehnsucht

Foto: Paul Stajan

von ulrike frank-schlamberger

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – auch Weihnachten, gerade Weihnachten. Mit der Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Frieden, nach Gerechtigkeit. Ein Mal soll alles gut sein, ganz heil werden. Wenigstens für einen Abend, eine Nacht.

Vielleicht wären viele deshalb auch so gerne wieder Kinder, weil damals, als Kind, noch Wunder möglich waren. Weil damals das Fest noch wunderbar war, mit Überraschungen und Spannung, mit Vorfreude und voller Zauber. So bereiten wir Erwachsenen für unsere Kinder mit ihnen das Fest vor, leben die Sehnsucht, dass das Leben noch ganz anders sein könnte, als es ist.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – das Fest verzaubert uns, bringt unsere besten Seiten zum Vorschein. Familien kommen in ihrem Patchworkdasein zusammen – auch wenn es schwierig ist miteinander, alle geben sich Mühe. Die Traditionen der Alten und die Bedürfnisse der Jungen werden wahrgenommen – auch wenn man sonst nicht viel voneinander hört. In Schulen und Betrieben feiern Menschen miteinander, die in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Wir spenden mehr als sonst im Jahr für die, die in Armut leben, helfen ihnen – und beruhigen unser schlechtes Gewissen.

Zu Weihnachten leben wir die Sehnsucht, dass das Leben noch ganz anders sein könnte, als es ist. Friedlicher, solidarischer, geborgener. Trotz der Enttäuschung, die wir Jahr für Jahr auch erleben. Mal mehr, mal weniger. Wieder war die Adventzeit viel zu stressig, die Geschenke müssen noch im letzten Moment besorgt werden; dass der Ex mit der neuen Freundin und nicht mit der alten Familie feiern will, schmerzt; und die Eltern verreisen einfach, statt zum traditionellen Essen einzuladen.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – und die tut weh. Erinnert an all das, was gar nicht heil ist. Gar nicht friedlich, gar nicht gut.

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – nach dem, was fehlt. Wir suchen den verborgenen Schatz. Den wir erahnen, von dem uns erzählt wird. Jedes Jahr wieder tauchen wir in die alte Geschichte ein, durch die Jahrhunderte wohl bekannt.

Eine junge Frau, überraschend schwanger. Wird der Vater des Kindes zu ihr stehen? Sie müssen sich wegen der Steuererhebung des Kaisers von Rom auf den Weg machen. In der Fremde kommt ihr Erstgeborener zur Welt. Sie legen das Neugeborene in eine Futterkrippe. Bald schon fliehen sie mit ihm; weiter, in ein ganz fremdes Land. Selber schutzbedürftig, schützen sie das junge Leben, mit dem sie so viel Hoffnung verbinden.

Obwohl die Realitäten damals hart genug war, schmücken wir diese Geschichte noch aus. Erzählen, wie Maria und Josef Quartier suchen und niemand sie haben will. Kein Platz in den warmen, hellen Häusern! Kein Platz für dieses Kind. Irgendwie eine ganz alltägliche Ge-

schichte. Dauernd ereignet sie sich hier und überall.

Doch mit dieser ganz alltäglichen Geschichte, in die wir alle zu Weihnachten eintauchen, erzählen wir von Gottes Geburt. Von Gott als Menschenkind in unserer gnadenlosen, kalten, ungerechten Welt. Hier in den allerschwierigsten und traurigsten Verhältnissen nimmt Gottes Sehnsucht nach uns Gestalt an. Trotz Steuererhebung und Platzmangel, trotz Armut und Obdachlosigkeit, trotz Krankheit und Tod. Gott verbindet sich mit unserer Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, dass das Leben heil wird und alle Menschen in Frieden leben können – „alles beginnt mit der Sehnsucht“. ■

weil jedes menschenleben ein schatz ist

Foto: Solveig Weigold

von brigitte kratzwald

Es war Ende Juni 2018, als das Seenotrettungsschiff „Lifeline“ mit 234 geretteten Menschen an Bord vor Malta lag und in keinem europäischen Hafen anlegen durfte. Das veranlasste einige AktivistInnen, eine Social-Media-Gruppe mit dem Namen „Seebrücke“ zu gründen. Ihre Forderungen: sichere Fluchtwege nach Europa, sichere Häfen für schutzsuchende Menschen, keine Kriminalisierung der Seerettung. Die Zustimmung war enorm: Bereits am 7. Juli zeigten 20.000 Menschen auf den Straßen von Berlin, dass sie diese Forderungen unterstützen. Inzwischen sind es bereits Hundertausende in nahezu allen Städten Deutschlands, die dem Sterben vor den Toren Europas ein Ende setzen wollen. „Seebrücke“-Initiativen gibt es mittlerweile auch in Wien und Salzburg und seit Kurzem auch in Graz.

Der „Seebrücke“-Initiative geht es jedoch nicht nur um die Sichtbarkeit auf der Straße. Das zweite wichtige Ziel sind „sichere Häfen“, das bedeutet, ein solidarisches Netzwerk für Menschen auf der Flucht und deren BetreuerInnen aufzubauen, Integration zu erleichtern, Rechtshilfe zu bieten, Abschiebungen zu verhindern.

Nahezu 70 Millionen Menschen sind laut UNO derzeit global auf der Flucht, 85 % davon halten sich in Entwicklungsländern auf, nur ein kleiner Teil schafft es bis Europa. Kriegerische Auseinandersetzungen, der Klimawandel, Menschenrechtsverletzungen oder Hunger zählen zu den Fluchtgründen, die sich in den nächsten Jahrzehnten noch verschärfen werden. Die „Seebrücke“-Bewegung steht dafür, dass diese Probleme nur auf globaler Ebene gelöst werden können und die reichen Staaten Europas dabei ihre Verantwortung wahrnehmen müssen. Die Menschen, die zu uns kommen, bringen uns nicht nur Probleme, sondern auch den reichen Schatz ihrer Erfahrungen mit, von denen auch wir profitieren können. ■

www.seebruecke.org

dezember

Do, 20. Dezember, 17.00
Weihnachtsfeier
Domino

Sa, 22. Dezember, 19.30
Weihnachtsoratorium I – III
Kantorei
Heilandskirche

So, 30. Dezember, 19.00
Sinn&Klang
„Da David und sei Pantscherl" –
Das Alte Testament auf wienerisch.
Lesung: Manfred Perko,
Musik: Martin Moro
Erlöserkirche

Mo, 31. Dezember, 19.30
Weihnachtsoratorium I + V
Johann Sebastian Bach
Hallelujah Georg Friedrich Händel
Grazer Evangelische Kantorei
Heilandskirche

jänner

Di, 8. Jänner, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Elisabeth Pilz
Menschenbilder in der Begegnung in Altenheimen
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 9. Jänner, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Fr, 18. Jänner, 18.00
Event des Monats: Kino-Night
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Foto: Manfred Perko

Mo, 21. Jänner, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
Diavortrag mit Manfred Perko:
„Von Konstantinopel nach Istanbul – Brandherd und Brücke zwischen zwei Religionen und Kontinenten"
Erlöserkirche

Di, 22. Jänner, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: die Theatergruppe der Gemeinde Graz-Nord
mit der Komödie „Kriminaltango"
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 23. Jänner, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Do, 24. Jänner, 19.19
Konzertreihe „ORGEL PLUS"
Die Orgel erklingt zusammen mit einem Soloinstrument
Heilandskirche

Foto: Homepage Reithofer

So, 27. Jänner, 11.15
Jazzbrunch
Musik: Simon Reithofer & friends
Empfehlung: Vorverkauf oder Reservierung, € 25,– , Tageskassa € 30,–
(Pfarramt Liebenau 0316 47 24 81)
Gemeindesaal der Erlöserkirche

februar

Di, 5. Februar, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Vikar Andreas Binder
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 6. Februar, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Mo, 11. Februar, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
mit Willi Reicho
r.-k. Pfarre Graz-Süd, Anton-Lippe-Platz 1

Di, 12. Februar, 16.00
Event des Monats:
Comic und Manga zeichnen
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Fr, 15. Februar, 16.00
Bunter Kindernachmittag
„Faschingsnachmittag"
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Di, 19. Februar, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Barbara Hafner
„Augenspaziergänge"
Gemeindesaal der Heilandskirche

Foto: Ursula Stock

Di, 26. Februar, 19.00
„The unknown known"
Vortrag von Adrian Rhodes
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 27. Februar, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Do, 28. Februar, 19.19
Konzertreihe „ORGEL PLUS"
Die Orgel erklingt zusammen mit einem Soloinstrument
Heilandskirche

märz

Di, 5. März, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Dr. Ernst Burger
„Wunschkonzert"
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 13. März, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Sa, 16. März, 14.00
Event des Monats:
Ghana – Ein Entwicklungsprojekt
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Mo, 18. März, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
mit Anna Brunner
Erlöserkirche

treffpunkt: TANZ

Tanzen ab der Lebensmitte

zur Förderung von Vitalität und Lebensfreude unter der Führung einer ausgebildeten Seniorentanzleiterin

Ab 10. Jänner 2019
Jeden Donnerstag 15.00 bis 16.30
außer in den Ferien und an Feiertagen

Gemeindesaal der Heilandskirche
Kosten: 4 Euro für einen Nachmittag

tau tropfen

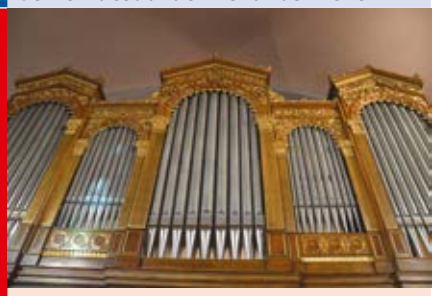
Eltern-Kind-Gruppe

jeden Dienstag
9.30 bis 11.00
(außer in den Ferien)

im Gemeindesaal der Heilandskirche

Gelb: Kinder / Jugend / Familien – Rot: Kultur / Musik – Grün: Einzelveranstaltungen – Blau: regelmäßige Veranstaltungen für Erwachsene

Di, 19. März, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Klaus Jagersbacher
„Paul Gerhardt“
Gemeindesaal der Heilandskirche



Do, 21. März, 19.19
Konzertreihe „ORGEL PLUS“
Die Orgel erklingt zusammen mit einem Soloinstrument
Heilandskirche

Mi, 27. März, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

So, 31. März, 19.00
Sinn&Klang
„Liber Gott. Flaschenpost von 24 Denkern.“
Lesung: Renate Schwarz und Walter Gschanes
Erlöserkirche

april

Di, 2. April, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gast: Dr. Wiltraud Resch
Geschichten aus Alt-Graz, 2. Folge
Gemeindesaal der Heilandskirche

Fr, 5. April, 17.00
Event des Monats:
Selbstverteidigungskurs
Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Mi, 10. April, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Foto: Ursula Stock

Fr, 12. April, 16.00
Bunter Kindernachmittag
„Dem Osterhasen auf der Spur“
Gemeindesaal der Erlöserkirche

So, 14. April, 17.00
Konzert des Bläserkreises
Heilandskirche

Mi, 24. April, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Do, 25. April, 19.19
Konzertreihe „ORGEL PLUS“
Die Orgel erklingt zusammen mit einem Soloinstrument
Heilandskirche

Foto: EJ Heilandskirche

16. bis 22. Februar
SemesterSchiFreizeit
„Klappe die Zweite“
Familien
Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
Salzstiegl

schon jetzt vormerken

Evangelische Jugend Graz Heilandskirche

24. bis 26. Mai
Konfirmierten-Treffen/
JungmitarbeiterInnen-Schulung
ab 14 Jahren
Infos und Anmeldung:
www.burg-finstergruen.at/burgtermine
Burg Finstergrün

7. bis 10. Juni
PfingstZeltFreizeit
„Jetzt wird's heiß!“
für 8- bis 13-Jährige
PfingstZeltTreffen
„Gott bewegt“
ab 14 Jahren (oder: schon konfirmiert)
Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
Burg Finstergrün

8. bis 14. Juli
Kletterwoche „Weil KLETTERN is des Leiwandste …“
Ab 14 und Familien (Kinder ab 7 Jahre)
Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
und Manfred Perko: 0699 188 77 652
Paklenica/Kroatien

10. bis 12. Juli
TeenieTage
Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
und Sabine Ornig 0699 188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at

29. Juli bis 2. August
KinderSommerWoche
„Feuer, Wasser, Luft und Erde“
für 6- bis 10-Jährige
Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
und Pfarramt Erlöserkirche
Erlöserkirche Liebenau

Zum 150. Todestag des Komponisten Carl Loewe (1796–1869):

Das Sühnopfer des neuen Bundes

Ein Biedermeier-Passionsoratorium nach Worten der heiligen Schrift für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel

Samstag, 30. März,
19.30, Heilandskirche

Grazer Evangelische Kantorei

Solisten, Orchester

Leitung: Thomas Wrenger

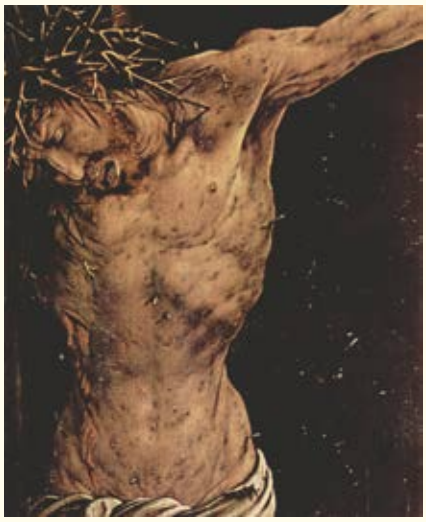
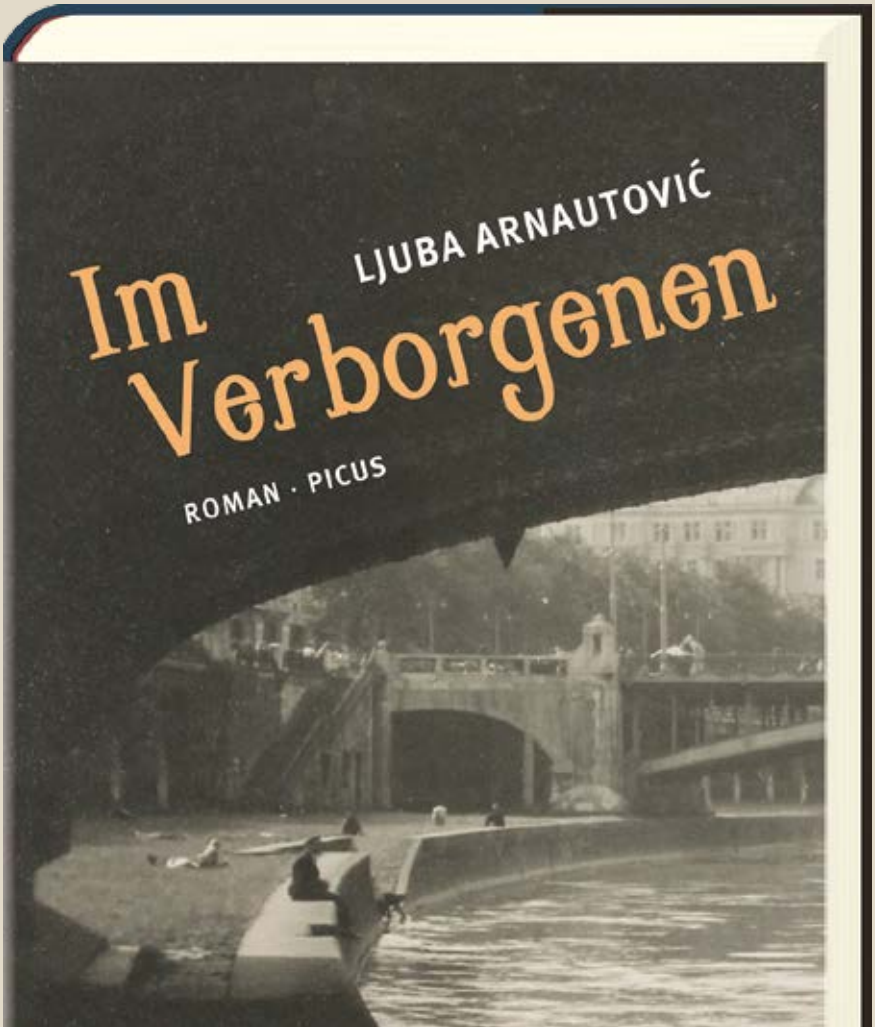


Foto: Wikimedia Commons



Im Verborgenen

Lesung von

Ljuba Arnautović

Montag, 11. März, 19.00
Festsaal der Heilandskirche

Wie eine außergewöhnliche Frau verfolgte Jüdinnen und Juden quasi unter den Augen des Evangelischen Oberkirchenrates versteckte.

das aller letzte

Zu Weihnachten löste eine verirrte Maus
in einem Elektrizitätswerk einen Kurzschluss aus.
Plötzlich erloschen alle Lichter, hunderttausend Watt,
und es war alles dunkel in der Stadt.
Der Pfarrer musste – wie einst die Propheten –
anstatt vom Blatt aus dem Herzen reden.
Und weil die Fernseher auch nicht gingen,
musste man „Stille Nacht“ wieder selber singen.
Und irgendwo entzündete jemand ein Licht
und sagte zu einem Kind: „Fürchte dich nicht!“

Mündlich überliefert

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz

Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Chefredakteur: Kurator Heinz Schubert
Fotos: Cover: Gerlinde Mörth-Schwab
Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Layout & Grafik: Gerhard Gauster
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz